Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 40. Sonnabend, den 17. Februar. **1877.**

Constantia. Sonnen-Aufg. 7 U. 16 M. Unterg. 5 U 11 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 10 U. 13 Min. Abends.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

17. Februar.

1500. Schlacht bei Hemmingstedt; die Dithmarsen siegen über Johann I. von Dänemark.
1713. Karl XII., König von Schweden, vertheidigt sich bei Bender gegen die Türken.
1720. Friede im Haag zwischen Deutschland, England und Frankreich.

Diplomatische und Internationale Information.

— Ueber den Sturz Midhat Pascha's wird der „Times" von ihrem Konstantinopeler Spezialkorrespondenten unterm 6. d. geschrieben: „Es unterliegt nunmehr keinem Zweifel, daß der gestrige Staatsstreich à la Turque das Werk der alttürkischen Partei war, der es gelungen, das Uebergewicht im Rathe des Sultans und über das Gemüth des Sultans zu gewinnen. Midhat und seine Konstitution haben den Gnadenstoß zu gleicher Zeit und von derselben Hand empfangen. Die Konstitution wird nicht unverzüglich abgeschafft werden, aber sie wird nur so lange aufrecht gehalten und erduldet werden, bis sie, wie alle früheren Hats und Irades ein todter Buchstabe wird. Edhem Pascha wird nur Großvezier für eine Woche oder zwei sein und dann durch Mahmud Damad ersetzt werden. Der Palast wird allmächtig sein. „Nous sommes en complete rêaction" und ohne eine ausländische oder englische Intervention ist die Türkei verloren."

Landtag.

Abendsitzung des Abgeordnetenhauses vom 14 Februar.

Beginn der Sitzung 7½ Uhr. Die Berathung des Etats der Eisenbahnverwaltung wird fortgesetzt. Bei Cap. 22. Tit. 3. fragt der Abg. Schmidt-Stettin, ob die Rierung geneigt sei, in Berlin auch an anderen Orten, als den Bahnhöfen Billetverkäufe einzurichten. Der Regierungs-Commissar erwidert, daß den Staatsbahnen der Auftrag zugegangen sei in dieser Beziehung Versuche anzustellen. Abg. Dr. Meyer-Breslau klagt, daß die Niederschlesisch-Märkische und die Oberschlesische Bahn die Arbeitslöhne in den Werkstätten in ungerechtfertigter Weise reducirt haben. Vor längerer Zeit hätten die Arbeiter eine Petition an die Regierung gerichtet, die aber bis jetzt nicht beschieden sei Der Regierungs-Commissär erklärt, daß die Vorstellung der Breslauer Arbeiten einer eingehenden Prüfung unterzogen werden wird. Die Lohnsätze seien indeß nur noch 12% höher als 1871. Handelsminister Dr. Achenbach bemerkt noch, daß einzelnen Beschwerden der Breslauer Arbeiten bereits abgeholfen sei, so z. B. daß sie nach Entlassung von einer Bahn zu einer anderen übergehen können. Er werde einer Reihe anderer Beschwerden Abhülfe verschaffen. Mit Lohnsteigerungen werde er jedoch nicht vorgehen. Abg. Dr. Meyer ist für die Maßregeln des Ministers dankbar und wünscht, daß denselben die möglichste Publicität gegeben werde. Abg. Töpfer nnd Lüders beklagen bei Tit. 10. daß nicht größere Summen für Betriebsmaterial an Locomotiven und Wagen angesetzt sei. Der Regierungs-Commissar erwidert, daß die Regierung z. Z. über das Bedürfniß nicht hinausgehen könne. Eine ähnliche Beschwerde bringt der Abg. Rökerath vor, worauf der Handelsminister erklärt, die Regierung halte es nicht für ihre Aufgabe, eine ungemessene Anzahl von Fabriken, die zu einer Zeit ungesunder Verhältniße entstanden seien, durch künstliche Mittel auf der Oberfläche zu erhalten. Eine Reihe spezieller Beschwerden ergehen noch von den Abgg. Kleinsorgen, Köhler-Neuenhaus, die sogleich in Kürze beantwortet werden. Zu Cap. 33. wird der Antrag Hammacher: Die Staatregierung aufzufordern ihre Bemühungen, das Amt eines Eisenbahn-Commissarius f. d. Thüring. Eisenbahn von dem eines königl. Directions-Mitgliedes bei derselben zu trennen, energisch fortzusetzen." — angenommen. Es sprachen noch die Abgg. Frhr. v. Fürth, und der Ministerial-Commissar, Abg. v. Wedell Malchow und Handelsminister Dr. Achenbach, Abg. Dr. Hammacher, Dr. Meyer-Breslau und Zelle. Der Etat wird erledigt und die Sitzung endigt Abends 11 Uhr.

21. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 15. Februar.

Beginn der Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist: 1 und 2. Berathung des Gesetzentwurfs betreff die Kraftloserklärung von Aktien p. p. in der Provinz Schleswig-Holstein. Derselbe wird ohne erhebliche Debatte angenommen.

Der Bericht betr. die Verwaltung des Hinterlegungsfonds für 1876 wird nach dem Antrag der Budget-Commission für erledigt erklärt, ebenso die Rechnungen der Kasse der Abrechnungskammer für 1875. Desgleichen wird der Gesetzentwurf betr. einige Abänderungen der gesetzlichen Vorschriften über die Veranlagung der Grundsteuer, der Klassensteuer und klassifizirten Einkommensteuer auf den Antrag der Budgetkommission unverändert angenommen. — Es folgt: Mündlicher Bericht der Budget-Commission, betr. die Nachweisungen über die Resultate der Veranlagung zur Klassensteuer und zur klassificirten Einkommensteuer für 1876. Die Commission stellt den Antrag: „Die königliche Staatsregierung zu ersuchen bei Revision der Instruktion über die Veranlagung und Erhebung der Klassensteuer auf thunlichste Vereinfachung und Gleichmäßigkeit des Verfahrens Bedacht zu nehmen, insbesondere aber anordnen zu wollen, daß die von der Finanzverwaltung festzustellenden Einschätzungsformulare von den Bezirksregierungen nicht eigenmächtig geändert werden dürfen; im Uebrigen die Vorlage der Staatsregierung für erledigt zu erklären."

Zur Begründung dieses Antrag spricht Abg. Rickert. Reg. Komm. General-Direktor Burghart erklärt sich mit der Resolution einverstanden, und weist auf die großen Schwierigkeiten hin, welche der Finanzverwaltung durch das Gesetz von 1875 bereitet seien, welche noch wesentlich erhöht wurden, als im Jahre 1875 die großen Städte ebenfalls zu der direkten Steuer übergegangen seien. Der Antrag der Budgetkommission wird angenommen.

Es folgt 2. Berathung des Staatshaushalts-Etats und zwar zunächst der Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, welcher ohne Debatte erledigt wurde, sodann der Etat der Staatsarchive. Es handelt sich hier znnächst um die Position für ein neues Archivgebäude in Bonn, welche der Abg. Petri zu streichen beantragt und dafür Neubauten in Idstein den Betrag von 58,450 Mk ansetzen wolle. Die Budgetkommission beantragt entgegen dem Antrage Petri die erstere Position zu bewilligen. Abg. Petri hat darauf seinen ersten Antrag zurückgezogen und einen anderen eingebracht, der eine anderweite Vorlage wegen Verlegung des Archivs von Idstein nach Wiesbaden für die nächste Session erwartet und jetzt den Posten zu streichen beantragt.

Der Antragsteller Dr. Petri begründet seinen Anrag mit großer Wärme vom Standtpunkte eines berechtigten Lokalpatriotismus aus. Das Heimatsgefühl gebe ihm und der ganzen Bevölkerung den Wunsch ein, das Archiv dem Lande zu erhalten.

Der Regierungs-Commissar v. Sybel ist mit dem Vorredner einverstanden daß dem wohlverstandenen Interesse des Nassauischen Landes gedient werden solle.

Nach einigen thatsächlichen Berichtigungen des Regierungs-Commissar v. Sybel wird der Antrag angenommeu.

Es folgt der Etat des Ministeriums des Innern Cap. 92. Tit. 1, 4, 5 und Cap. 96 Tit. 1, 2. 7a.

Abg. Dr. Eberty bespricht die Berliner Polizeiverhältniße und vergleicht dieselben mit denen von London, welche sich im Gegensatze zu den ersteren so sehr bewährt hätten.

Abg. Dr. Zimmermann wünscht ein weiteres Vorgehen auf dem, wie er anerkennt, correct betretenen Wege, der Berliner Commune diejenigen Zweige der Polizeiverwaltung zu übergeben, welche sie besser verwalten könne als das Polizeipräsidum. Er legt die hervortretenden Uebelstände nicht den Personen sondern der Organisation zur Last und schildert dann wie der Vorredner die bezüglichen Verhältnisse in London. Die Verwaltung möge auch hier — wie es in London geschieht — Jahresberichte über die Thätigkeit der Polizei erscheinen lassen. Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg: Die Regierung werde die Erfahrungen anderer großen Städte; nicht blos Londons, aufmerksam beachten und soweit sie hiezu geeignet, nach und nach bei uns zu verwerthen. Uebrigens mache die Rede des Abg. Zimmermann im Ganzen den Eindruck, als ob er doch anerkenne, daß die Polizeiverwaltung seit 5—6 Jahren Fortschritte gemacht habe. Auf die Provokation des Abg. Zimmermann giebt der Regierungs-Commissar noch einige Auskunft über den Stand der bezüglichen Verhandlungen mit der Stadt Berlin. — Die Sitzung wird auf morgen Vorm. 10 Uhr vertagt: T.-O. Gesetz betr. Theilung der Provinz Preußen. Etat des Culturministeriums. Schluß der Sitzung 3¾ Uhr.

Deutschland.

Berlin, den 14. Februar. Zum Etat des Kultusministerium sind zwei Anträge eingebracht, welche die Verbesserung der Lage der Elementarschullehrer zum Ziele haben. Zu Kap. 125 Tit. 12 beantragt der Abg. Kiesel (Lehrer in Breslau) „die königliche Staatsregierung aufzufordern, dafür Sorge zu tragen, daß die Ertheilung der Alterszulagen an die Lehrer baldigst, nach bestimmten Grundsätzen gesetzlich geregelt, insbesondere, daß diese Gehaltszulagen als dauernde gewährt werden." Zu Tit. 14 desselben Kapitels beantragt der Abg. Knörcke: „Die königliche Staatsregierung aufzufordern, eine gesetzliche Regelung der Pensionsverhältnisse der Elementarlehrer nach Maßgabe derjenigen Grundsätze baldigst herbeizuführen, welche bei der Pensionirung der unmittelbaren Staatsbeamten in Anwendung kommen".

— Die Wechselaccept-Einholung mittels Postauftrags ist, wie wir erfahren, während der ersten Monate nach ihrer Einführung im Reichspostgebiet in rund 18,400 Fällen benutzt worden. Schon dieses Anfangsergebniß läßt erkennen, daß die Reichspostverwaltung in der fraglichen Einrichtung ein wirkliches Verkehrsbedürfniß getroffen hat. Nach der bekannten Erfahrung, daß derartige Neuerungen erst nach und nach und je nachdem sie in weiteren Kreisen des Publikums bekannt werden, sich einbürgern, darf für die Folge eine recht ausgedehnte Anwendung je-

Zwei Frauenherzen.

Roman.

Nach Harriet Lewis, frei bearbeitet
von
Hermine Frankenstein.

(Fortsetzung.)

Cangers ließ diese so seltsam begonnene Bekanntschaft nicht fallen. Ende Juni begannen die Pensionsferien und es ging eine große Veränderung vor. Beryl ausgenommen, kehrten sämmtliche Pensionärinnen zu ihren Angehörigen zurück. Mr. und Mrs. Basset gingen nach England, um während der Ferien neue Zöglinge anzuwerben. Zwei Gouvernanten gingen ebenfalls zu ihren Eltern und nur eine blieb zur Leitung der Tagesschule und des Haushaltes und zur Ueberwachung Beryl's zurück.

Diese Gouvernante liebte ihre eigene Bequemlichkeit ungemein und gestattete Beryl sehr viel Zeit bei einer früheren Mitschülerin zuzubringen, einer jungen Engländerin, die mit ihren Eltern in der Stadt wohnte. Dieses Mädchen, um einige Jahre älter als Beryl, ein leichtsinniges, gedankenloses Geschöpf, wußte von dem kleinen Roman ihrer Freundin und truz Sorge, denselben zu nähren. Es geschah daher, daß während dieser langen Sommertage Cangers und Beryl einander oft trafen und mit einander gingen und plauderten. Beryl's Freundin war immer mit ihnen und als die Tage und Wochen dahingingen, vermittelte sie einen Briefwechsel zwischen den jungen Leuten, die endlich ein erklärtes Liebespaar wurden.

An einem Dienstag-Nachmittag zu Ende des August besuchte Beryl mit ihrer Schulfreundin einen öffentlichen Garten. Sie verfügten sich bald darauf in einen kleinen Kiosk, wo sich dann Cangers zu ihnen gesellte. Beryl's Freundin ging in der Nähe desselben auf und ab, war jedoch entfernt genug, um nichts hören zu können.

„Du siehst heute sehr niedergeschlagen aus, meine Geliebte," sagte Cangers, nachdem sie sich begrüßt hatten. „Was ist geschehen? Kehren die alten Drachen bald zurück?

„Ja," seufzte Beryl, „mein Sommer ist vorüber, Dane. Mr. und Mrs Basset kehren in einigen Tagen zurück und in zwei Wochen beginnt die Schule."

„Und Du mußt das alte Leben aufnehmen und wir sollen uns nicht wiedersehen," sagte Dane Cangers. „Das soll nicht geschehen, Beryl. Ich liebe Dich und Du hast versprochen, meine Gattin zu werden. Lasse mich an Deinen Onkel schreiben und um seine Einwilligung bitten."

„Er wird sie verweigern," sagte Beryl traurig, „und ich bitte Dich, es nicht zu thun."

„Du hast keine andere Verwandten, Beryl?"

„Nein, Dane. Ich stehe allein in der Welt, arm und unbeschützt. Ich bin keine Erbin, wie ich Dir schon längst sagte, aber ich bin von gutem Blute," fügte das Mädchen stolz hinzu.

„Das wußte ich, als ich Dich zum ersten Male sah, meine Geliebte. Ich frage nicht nach Vermögen bei meiner Frau, aber es ist mir von höchster Wichtigkeit, daß sie von edler, guter Herkunft sei. Ich habe keine Eltern mehr und kann heirathen, wen ich will, obgleich mein Einkommen nicht groß ist, genügt es doch, daß wir überall auf dem Continent gut leben können. Wir verlangen nicht nach Glanz und Ueppigkeit, wenn wir einander haben," sagte Cangers.

Hast Du gar keine Verwandten am Leben, Dane?"

„Ja, ich habe einen sehr hochgestellten Onkel, den ich aber nie gesehen habe. Meine Mutter stand nicht auf gutem Fuße mit ihm, und es stehen zwei junge, blühende Leben zwischen mir, seinem Titel und seinem Reichthume. Und jetzt muß ich Dir etwas sagen, mein Liebling. Ich habe gelesen, daß in der Nähe von Lausanne eine Villa zu vermiethen sei, und ich ging hin und sah sie mir an. Ich miethete sie für drei Monate," sagte Cangers, sie dicht an sich ziehend, „und ich sagte der alten Haushälterin daselbst, daß ich ihr morgen eine junge Herrin nach Hause bringen wolle. Du hast versprochen, meine Gattin zu werden, Geliebte, werde es jetzt. Du weißt, daß ich von guter Familie, ein ehrenhafter Gentleman und nicht arm bin. Soll ich nicht meine Braut jetzt schon haben? Sage ja Beryl."

Das Herz des jungen Mädchen schlug heftig. Sie war sehr versucht dem leidenschaftlichen Flehen ihres Geliebten nachzukommen. Er liebte sie mit ganzer Seele. Der höchste Wunsch seines Lebens war, sie zur Gattin zu bekommen. Beryl erwiederte seine Liebe, Ihr Leben war einsam u. freudlos. Von Dane Cangers geliebt und gehegt zu werden über Alles in der Welt, erschien ihr als ein übergroßes Glück, das sie sich gar nicht vorstellen konnte.

Wir wollen sein Drängen und Flehen und ihr Zögern nicht näher beschreiben. Es genügt zu sagen, daß Jugend nnd Liebe den Sieg davon trugen und daß Beryl versprach, ihn sogleich zu heirathen.

Entzückt schloß Cangers sie in seine Arme und bedeckte sie mit Küssen.

„Wie glücklich machst Du mich, meine süße Geliebte," murmelte er. „Wir wolleu uns morgen in Genf trauen lassen und dann in der kleinen Villa nächst Lausanne unsere Flitterwochen zubringen. Aber wie sollen wir es anstellen, daß Du nach Genf kommst? Ich will schon heute Abend hinüberfahren um mir eine Heirathslizenz zu verschaffen, wenn eine solche nothwendig ist, und den englischen Geistlichen spechen und Du mußt morgen mit dem Frühboot kommen. Ich werde Dich auf dem Quai du Montblanc erwarten und wir wollen sogleich in die englische Kirche fahren. Willst Du muthig sein um meinetwillen und morgen in Liebe und Vertrauen zu mir kommen, Beryl?"

Es ist so bald," sagte Beryl zögernd, „aber ich will kommeu, Dane, und Mary Graham soll mit mir kommen. Sie war von Anbeginn unsere Verbündete und wird sich freuen, unserer Hochzeit beizuwohnen. Ich habe die Erlaubniß, heute über Nacht und bis morgen Abend bei ihr zu bleiben. Ich weiß zwar noch nicht ganz, wie wir es eintheilen werden, aber wir wollen dort sein."

Mary Graham betheiligte sich mit Eifer

nes bequemen und sicheren Mittels, die Annahmeerklärung des Wechsel-Bezogenen zu erlangen, erwartet werden.

— Der Vertrag zwischen Preußen, Oldenburg, und Bremen bezüglich der Unterhaltung der Schifffahrtszeichen auf der Unterweser und der Errichtung der zur Erhaltung der Insel Wangeroge nöthigen Strandarbeiten ist nunmehr dem Abgeordnetenhause zugegangen.

— Das Armeeverordnungsblatt publizirt eine kaiserliche Verordnung bezüglich der Organisation des Lehrplanes des Kadettenkorps.

Ausland.

Oesterreich. Wien den 14. Februar. Das Abgeordnetenhaus hat den Kredit von 600,000 Fl. zur Beschickung der Pariser Weltausstellung in 2. u. 3. Lesung mit 155 gegen 37 Stimmen angenommeu, indem auch der Handelsminister die Bewilligung befürwortete. — Die Ausgleichs-Angelegenheit mit Ungarn, das durch Tosza in der beanspruchten Parität energisch vertreten wird, soll alle Aussicht des Erfolges bei den stattfindenden Verhandlungen bieten; natürlich läßt sich dabei nur das unbedingte Nachgeben Oesterreichs voraussetzen.

Frankreich. Paris, 14. Februar. Die Aussöhnung zwischen den Ministern Herzog von Decazes und Simon soll stattgefunden haben u. wird nun ersterer von dem geplanten Rücktritt abstehen. In den Kammern wird man zunächst auf eine Beschleunigung der Gesetzgebung die Armee betreffend dringen. Es stellt sich überall heraus, daß man mit der jahrelangen Reorganisation nicht nur nichts erreicht habe, sondern daß auch Vieles geradezu verfehlt in Angriff genommen wurde. Alle bisherigen Resultate seien betrübend. (Wenn nicht an dem lebendigen Material gebessert werden wird, kann es wohl niemals befriedigender für die Herren Franzosen werden.)

— Heute wählte die Akademie der Wissenschaften ein korrespondirendes Mitglied an die Stelle von Neumann in Leipzig. Ihre Wahl fiel auf Lory, Professor der Mineralogie zu Nancy. Wie es heißt, will diese Akademie an die Stelle der deutschen Korrespondenten nur noch französische wählen; man kam zu diesem Entschlusse, weil Leverrier, als man vor Kurzem einen berliner Gelehrten zum korrespondirenden Mitglied ernannt, erklärt hatte, „daß dies eine Schmach für die Akademie sei.“

— In den Bergwerk Graissossai (Departement Hèrault) hat eine Gasexplosion stattgefunden. Von den 60 Personen, welche dort arbeiteten, sind bis jetzt nur 5 gerettet; mit der Rettung der übrigen ist man noch beschäftigt.

Unmittelbar nachdem die Suspension der „Droits de l'Homme“ eine Thatsache geworden sein wird, was mit der Zustellung des betreffenden Erkenntnisses zweiter Instanz schon in den nächsten Tagen zu gewärtigen ist, werden die Hauptredakteure des Blattes, die Herren Yves Guyot und Sisgismond Lacroix, ein neues Organ derselben Richtung unter dem Titel „Le Radical“ herausgeben.

Schweiz. In der östlichen wie in der westlichen Schweiz haben große Ueberschwemmungen stattgefunden. Mehrere Eisenbahnlinien sind unterbrochen.

Basel, 15. Februar. Nach den hier vorliegenden Berichten über die Ueberschwemmungen in der Schweiz stehen 7 Eisenbahnlinien theilweise unter Wasser. Der Bodensee ist ebenfalls ausgetreten. Die Höhe des Rheins bei Basel beträgt 15 Fuß über die Normalhöhe u. wird noch ein weiteres Steigen des Stromes befürchtet.

Großbritannien. London, 12. Februar. In einem Vortrag zur Belehrung des Arbeiterstandes machte Professor Leone Levi am Sonnabend recht interessante Mittheilungen über das Sparkassenwesen in England. Die alten Sparkassen wurden 1817 gegründet, und im ersten Jahre brtrugen die Einzahlungen £. 231,000. 1831 waren sie schon auf £. 15,000,000, 1861 auf £. 42,000,000 gestiegen. Im Jahre 1860 begründete Gladstone die Postsparkassen, welche einen geringen Prozentsatz gewährten. In diesen Kassen betragen die Einzahlungen schon £. 25,000,000. Das Sparkassenwesen hat in England noch immer den Fehler, daß es ganz kleine Beträge nicht annimmt und auch andererseits die Ansammlung hindert. Eine Einzahlung von weniger als einem Shilling auf einmal, wird zurückgewiesen, und im Laufe eines Jahres darf Niemand mehr als 30 £. einzahlen. Diesem Mangel sollen die Pennybanken abhelfen, zu deren Verbreitung sich ein wohlthätiger Verein unter Vorsitz des Parlamentmilgliedes Stanhope gebildet hat. Der Verein hat zur Zeit zehn Einzahlungsstellen, welche Abends, nach der Arbeitszeit, geöffnet sind und Beträge bis zu einem Penny abwärts annehmen. Es sind in diesen Banken bis jetzt gegen 30,000 £. eingezahlt. Abgesehen hiervon stellt sich die Benutzung der Sparkassen immer noch in England am höchsten, uämlich 56,70 M. auf den Kopf, in Schottland 30,60, in Irland 11, in Frankreich 9,80, in Holland 9, in Oesterreich 36, in Deutschland 37,40, in der Schweiz 21, in Italien 16,50 M. Die Verhältnißzahl der Einzahler ist indessen anderwärts höher. In Großbritannien kommen 9426 Einzahler auf 100,000 der Bevölkerung, in der Schweiz 20,000, in Frankreich allerdings nur 5000.

London, 13. Februar. Im Oberhause interpellirte gestern der Herzog von St. Albans die Regierung, zu welchem Behufe englische Genieoffiziere vorigen Herbst nach Constantinopel geschickt wurden. Wenn die Regierung beschlossen hätte für die Türkei wieder das Schwert zu ziehen, würde ein solches Verfahren richtig u. weise gewesen sein, aber unter den dermaligen Umständen werden dem Hause hoffentlich auseinandergesetzt werden, welche Abmachung die Pforte bewog, den Offizieren Leichtigkeiten zu gewähren. Der Unterstaatssekretär des Kriegs, Earl Cadogan, erwiderte, die nach Constantinopel gesandten Genieoffiziere seien ausschließlich für die Zwecke Ihrer Majestät Regierung verwendet worden und ihre Dienste hätten nicht zur Verfügung irgend einer anderen Regierung gestanden. Es würde nicht dem öffentlichen Interesse dienlich sein Einzelheiten über die erlangte Information zu liefern.

Rußland. Petersburg, 8. Februar. Die drei Stände der Stadt Riga haben eine Deputation nach Petersburg geschickt, um von der Regierung die Zurücknahme der Verfügung zu erbitten, nach welcher bei dem neuen Stadrath sowohl als auch bei der Gouvernementsbehörde die gerichtlichen Verhandlungen in russischer Sprache geführt werden sollen. Gegen diesen Schritt haben nun wiederum die Einwohner Rigas russischer Herkunft Verwahrung eingelegt.

Aegypten. Kairo, 14. Februar. Der Khedive hat den Oberst Gordon zum Gouverneur von Sudan (Provinz nach der Sahara-Wüste zu gelegen, nahe dem Aequator) ernannt und wird derselbe in Kürze dahin abgehen.

Nordamerika. San Francisko, 20. Jan. Wir haben in unserer Zeit so viele großartige Unternehmungen vollenden sehen, daß uns auch trotz der enormen Schwierigkeiten der Bau eines Kanals durch den Isthmus von Darien nicht mehr chimärisch erscheint. Die Vereinigten Staaten scheinen dieses Unternehmen befördern zu wollen, uachdem seit Jahren von Navyoffizieren Vermessungen vorgenommen und die Unkosten auf etwa 100 Millionen Dollars berechnet worden sind. Leider zeigt die Erfahrung beim Bau den Panamaeisenbahn, daß jeder Fuß derselben bei dem mörderischen Klima ein Menschenleben kostet und daß deshalb dieser großartige Bau der Tausenden brodloser weißer Arbeiter nicht zu Gute kommen wird, sondern daß Chinesen hierzu engagirt werden müssen, welche dem mörderischen Einflusse des Klimas besser Widerstand zu leisten im Stande sind. Auf das Gedeihen Californiens würde die Eröffnung dieses Kanals einen unbeschreiblichen Einfluß ausüben. Denn durch den Umstand, daß die hiesigen Weizenschiffe den gefährlichsten Theil der Reise um's Kap Horn nicht mehr zu machen brauchten, vermöchte kalifornischer Weizen viel besser auf dem Weltmarkt zu konkurriren, als es bisher der Fall war, was ein entsprechendes Steigen des Werthes des hiesigen Grundeigenthums zur Folge haben müßte. So unermeßlich auch die Schwierigkeit des Unteruehmens erscheinen möge, die Erfahrung hat uns gelehrt, daß für die moderne Ingenieurwissenschaft keine unübersteiglichen Hindernisse mehr existiren. Die Bedeutung des hiesigen Hafens würde sich verdoppeln und wir wünschen eine möglichst baldige Vollendung des Werkes, welches seit drei Jahrhunderten gleich einem Traum dem menschlichen Geiste vorgeschwebt hat. Während Deutschland rüstig an dem Aufbau einer Kriegsflotte arbeitet, lassen die Ver.-Saaten die ihrige in Verfall gerathen. Der Bericht des Navysekretärs zeigt, daß die einheimische Navy aus 146 Kriegsschiffen besteht, von denen kein einziges den modernen Anforderungen gewachsen ist. Die zahlreichen Monitors des letzten Bürgerkrieges sind durch die lange Zeit, während welcher sie müßig gelegen, gänzlich unbrauchbar geworden und für eine jährliche Ausgabe von einigen dreißig Millionen Dollars sind einige altmodische Fahrzeuge in Dienst, welche heutzutage nur noch aus alter Gewohnheit Kriegsschiffe genannt werden. Ferner ist der Umstand begreiflich, daß die Amerikaner, welche sich mit Vorliebe die progessivste Nation der Erde nennen, noch immer zähe an den veralteten glatten gußeisernen Geschützen festhalten, während die Türkei und selbst das mit dem Monsterzopf begabte China sich Krupp'sche gezogene Stahlkanonen angeschafft haben. Die Vereinigten Staaten besitzen zur Zeit kein Kriegsschiff erster Klasse. In manchen Dingen werden aber die Amerikaner der alten Welt stets überlegen bleiben. Der praktische Amerikaner traut sich Alles zu, sogar die „künstliche Regenproduktion.“ In Folge der anhaltenden Dürre ist hier nämlich der Vorschlag aufgetaucht, durch ein allgemeines gleichzeitiges Abschießen von Kanonen über den ganzen Staat Regen zu veranlassen. Es ist eine alte Erfahrung, daß auf Schlachtfeldern der Kanonade fast regelmäßig am nächsten Tage ein herzhafter Regen folgt. Wenn nun Anstalten über den ganzen Staat getroffen werden, so rechnet man, würde sich das Mittet probat erweisen. Sollte der Versuch wirklich gemacht werden, so werde ich nicht ermangeln Ihnen s. Z. Mittheilung zu machen.

Provinzielles.

Marienwerder 14. Februar. Der Gymnasiallehrer Dr. Robert Kuhnke aus Stargard in Pommern ist als Direktor der Landwirthschaftsschule in Marienburg vom Landwirthschafts-Minister bestätigt worden. — Der Königl. Kreisbaumeister Oltmann in Conitz ist aus dem Staatsdienste ausgeschieden und in dessen Stelle der Königl. Kreisbaumeister Langbein aus Rössel versetzt.

Der Finanzminister fordert durch Bekanntmachung vom 4. d. Mts. wiederholt dazu auf, sich der preußischen Kassen-Anweisungen vom 2. November 1851, 15. Dezember 1856 und 13. Februar 1861 dadurch zu entledigen, daß sie bei der Centralkasse in Berlin oder bei den Regierungs-Hauptkassen, Kreis-, Steuer- und Forst-Kassen in Zahlung gegeben werden, da die Außercurssetzung dieser Kassenscheine nahe bevorstehend sei.

Durch den vor einigen Tagen erfolgten Zusammenbruch der neuen großen Eisenbahnbrücke über den Wieprz in Polen sind leider die Aussichten auf eine baldige Eröffnung der russischen Weichselbahn (Fortsetzung der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn) wieder sehr schwankend geworden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieses Ereigniß die Eröffnung der Bahn auf der Strecke jenseits Warschau erheblich verzögern wird. Das zum Bau der Brücke gezimmerte hölzerne Gerüst gerieth kürzlich auf eine noch unaufgeklärte Weise in Brand, wodurch die noch unfertigen Constr[illegible]tion ihres Haltes beraubt wurde und in die Tiefe stürzte. Durch die mächtigen Trümmerhaufen wurde das Wasser im Laufe aufgehalten und derartig zurückgestaut, daß es fast alle Pfeiler tief unterspült und viele umgestürzt h[illegible]. Kurz, das ganze Resultat der monatelangen A[illegible]beit ist nichts. (D. Z.)

— Von den Eissprengungen an der Weichsel oberhalb Dirschau berichtet man: Die Eissprengung ist bis Pieckel fortgeschritten; von da bis zur See ist der Strom in einer Breite von 100 Meter eisfrei. In der gestern in Kurzebrack stattgehabten außerordentlichen Sitzung des Deichamts wurde beschlossen, die Eissprengung bis Rudnerweide fortsetzen zu lassen, damit bei einem etwaigen Dammbruch in der Oberniederung ein nothwendiger Dammdurchstich unterhalb Rudnerweide auch einigermaßen Erfolg hätte. Könnten die Eissprengungen bis Fiedlitz gelangen, dann wäre sicher jede Gefahr beseitigt, was aber bei der bedeutenden Stärke der Eisstopfung leider nicht möglich sein wird.

— Aus Dirschau berichtet ein Correspondent der „Altpr. Ztg.,“ daß nach einem dort colportirten Gerücht die Militär-Verwaltung die Absicht habe, eine Compagnie des Eisenbahn-Bataillons nach Dirschau zu verlegen. Bestätigt sich dieses Gerücht, so wäre dies für Dirschau's materielle Interessen keine unerhebliche Förderung.

— Provinzial-Ausschuß. Den Schluß der Berathungen am 8. Februar bildeten eine außeretatsmäßige Bewilligung von 2245 *Mk* für die Irrenanstalt zu Schwetz, wo 2 große Dampfkessel zu repariren waren, dann der Beschluß für die Folge die zu Landesmeliorationen bewilligten Mittel durch die Amtsblätter bekannt zu machen. Die übrigen zahlreichen Beschlüsse betrafen die Organisation der Landeshauptkasse, die Anstellung von Unterbeamten, die Aussetzung der Viehzählung in den überschwemmten Weichsel- und Nogatniederungen bis zum Mai d. J., die Entlassung des Assistenzarztes an der Schwetzer Irrenanstalt Dr. Ihlo zum 1. April cr. und Berufung des Dr. Grunau in dessen Stelle, des letzteren Remunerirung p. p., rc. Ferner wurde vom Ausschuß beschlossen den Etatsüberschreitungen bei der Kasse letzterer Anstalt pro 1876 im Betrage von 8433 *Mk* die Genehmigung zu ertheilen. Die übrigen Vorlagen, über welche zu befinden war, betrafen spezifisch den östlichen Provinztheil.

Midhat Pascha.

Der Sturz Midhat's giebt einer in Paris erschienenen Schrift: „Midhat-pacha par M. Léonzon le Duc,“ ein gewisses Tagesinteresse. Die „Republique Francaise“ zieht aus dieser Schrift den Schluß, daß Midhat ein sehr bedeutender Kopf, ein tüchtiges politisches Talent sei, aber ein Talent mit der Neigung, sich hochherzigen Täuschungen hinzugeben, zu wenig Gewicht auf die Palastintriguen lege und daher sich wiederholt habe überraschen und stürzen lassen; sein ganzes Leben (er ist 55 Jahre alt) sei eine Reihe von Wechselfällen der Macht und der Ohnmacht: dennoch sei er ein tüchtiger Mensch, der zumal die seltene Gabe besitze, die

---

an dem Plane der Liebenden und versprach ihren Beistand.

Beryl brachte die Nacht bei ihrer Freundin zu. Am Morgen erhielt Miß Graham von ihrer Mutter die Erlaubniß, mit Beryl nach Genf zu gehen; und nur von einer Zofe begleitet, unternahmen die beiden jungen Damen den Ausflug.

Beryl und ihre Freundin fuhren unter dem Schutze dieser Zofe mit dem Frühdampfer nach Genf. Während der Fahrt wurde die Dienerin von dem Projecte verständigt, und sie willigte ein, als Zeugin bei der beabsichtigten Heirath zu erscheinen.

Als sie auf dem Quai du Montblanc landeten, wurde die kleine Gesellschaft von Dane Cangers und seinem Kammerdiener erwartet. Die Liebenden begrüßten sich schweigend. Ein Wagen stand in Bereitschaft, und die Mädchen stiegen mit ihrer Dienerin in denselben. Cangers stieg mit dem Kutscher auf den Bock, und sein Kammerdiener eilte zu Fuße fort.

Der Weg bis zur englischen Kirche in der Rue du Montblanc war nicht weit, und der Kammerdiener kam fast gleichzeitig mit dem Wagen an. Cangers stieg ab und half Beryl und Miß Graham aus dem Wagen. Der Kammerdiener hob die Zofe heraus und reichte ihr seinen Arm. Die kleine Gesellschaft trat in die Kirche nnd schritt zum Altar, wo der Geistliche sie schon erwartete, der dann die heilige Handlung vollzog.

Es war eine seltsame Hochzeitsfeierlichkeit.

Die dunkle fast leere Kirche, Braut und Bräutigam ganz einfach gekleidet, er im dunkelblauen Fracke und sie im weißen, glatten Kleide; einige neugierige englische Reisende wunderten sich darüber, daß gar keine Verwandten dem Brautpaare folgten und daß die schöne Braut gar so jung aussah — alle diese Einzelheiten gaben ein nicht oft gesehenes Bild.

Die verhängnißvolle Feier war endlich vorüber. Beryl, welche scheu und bebend dastand, war nicht mehr Beryl Star, sondern Beryl Cangers. Sie stand wie traumumfangen da, während ihr junger Gatte sie küßte und Miß Graham sie umarmte und ihr Gesicht war sehr ernst, als sie ihren Namen in das Trauregister des Kirchenbuches einschrieb — so ernst, daß man hätte glauben können, daß all' das schwere Unheil, das die Zukunft für sie barg, seine Schatten vorauswerfe.

Sie kehrten zu dem Wagen zurück, aber jetzt stieg Dange Cangers mit glückselig triumphirender Miene ebenfalls hinein und setzte sich neben seine junge Braut. Der Kammerdiener stieg auf den Bock u. sie fuhren zu einem Restaurant, woselbst Cangers ein Hochzeitsfrühstück bestellt hatte. Man hatte dasselbe in einem separaten Zimmer aufgetragen, und das Brautpaar mit Miß Graham setzten sich dazu, währeud Hublick und die Zofe an einem Tische im Garten draußen bedient wurden.

Nach dem Frühstück machte die Brautgesellschaft einen kurzen Ausflug, und dann bestiegen sie den Dampfer und fuhren, während die Sonne sich bereits stark gegen Westen neigte, in seltsamer Glückseligkeit über die tiefblauen Wogen dahin. —

In Ouchy stiegen die Neuvermählten an's Land. Miß Graham und Beryl umarmten sich stürmisch und trennten sich dann — die Erstere, um zu ihren Eltern zurückzukehren, die Letztere, um das seltsame neue Leben zu beginnen, das sie erwählt hatte, — und den dornenvollen Pfad bis an's Ende zu durchschweifen, dessen Beginn jetzt nur mit Blumen bestreut zu sein schien.

2. Kapitel.

Ein Blitz aus heiterem Himmel.

Ungefähr drei Meilen entfernt von Lusanne und nahe zu Ouchy steht ein kleines Haus, halb Villa, halb Schlößchen, mit einer Freitreppe und großen Balkonfenstern.

Es steht inmitten eines schattigen Gartens, dessen Wiesen bis an das Ufer des Genfersee's hinabreichen, und ein kleiner Kiosk, auf allen Seiten offen und mit spitzem Dache, steht auf einer kleinen Anhöhe und bietet eine prachtvolle Aussicht nach dem See, den gegenüberliegenden Ufern und den fernen Alpen mit ihrem erhabenen Könige, dem Montblanc.

Dies war das Haus, welches Dane Cangers für drei Monate gemiehet hatte — das Heim, wohin er seine Braut am Abends ihres Hochzeitstages brachte.

Als sie den See entlang fuhren und dann in den Garten der Villa Belvoir, wie das Haus benannt war, einbogen, leuchteten aus allen Fenstern und Thüren Lichter in freundlichem Willkommenschein.

Der Wagen hielt vor der breiten Freitreppe und Cangers half seiner Braut aussteigen und führte sie in's Haus, während Huplick den Kutscher bezahlte und fortschickte.

Die Haushälterin trat zu dem junge Paare in den Salon und entschuldigte sich, daß sie nicht draußen gewesen war, um sie zu empfangen.

Sie hatte ein ziemlich energisches, aber gewinnendes Aussehen, und Beryl gewann sie augenblicklich lieb.

„Madame Pinet,“ sagte der junge Ehemann, „zeigen Sie Mrs Cangers ihr Zimmer. Wann wird das Essen servirt sein?“

„In einer halben Stunde,“ erwiderte Madame Pinet bestimmt. „Folgen Sie mir, meine Liebe — ich bitte um Entschuldigung, Madame, aber Sie scheinen fast noch ein Kind zu sein, und ich will Sie hinauf führen.“

Beryl folgte ihrer Haushälterin, während Cangers in das Ankleidezimmer ging, das er für sich bestimmt hatte.

Beryl's Zimmer bestanden aus Schlaf-, Ankleide- und Badezimmer und führten auf einer Seite auf eine Veranda hinaus, von welcher die Freitreppe in den Garten führte. Auf der Veranda standen Stühle und man hatte von derselben eine prachtvolle Aussicht auf den See.

Die Zimmer waren einfach möblirt, aber nett und rein und zierlich, wie es in Miethungen selten der Fall ist.

Die Hülfe der Haushälterin ablehnend, erneuerte Beryl ihre Toilette so gut als möglich, bürstete ihr üppiges Haar und trat dann auf die Veranda hinaus.

„Ich komme mir vor wie eine Heldin in einem Märchen,“ sagte sie zu sich selbst. „Bin ich's denn wirklich, ich, Beryl Star von der Pension de Basset? Vielleicht erwache ich bald, um zu finden, daß Alles nur ein Traum war.“

(Fortsetzung folgt.)

Kenntnisse, die er im Abendlande erworben, für das Morgenland zu verwerthen. Midhat's Vater war Richter und Reformer, und erweckte in seinem Sohne die Ueberzeugung, daß der Islam sehr wohl mit einer neuen Verfassung der Pforte vereinbar sei. Midhat kam schon mit dem zwölften Jahre in die Verwaltung und war schon 1841 mit neunzehn Jahren Mitglied des Rechnungshofes in Syrien und drei Jahre später Sekretär der Kontrolkommission in Kleinasien, welche die Aufgabe hatte, die neue Verwaltungsorganisation zur Ausführung zu bringen. Reschid Pascha wurde auf ihn aufmerksam und gab ihm den Vertrauensposten des zweiten Sekretärs im Großen Rathe in Stambul. Während des Krimkrieges wurde er zum Kommissar für Rumelien ernannt, um den Unruhen, die im Anzuge waren, zuvor zu kommen und Ordnung zu halten. Im Jahre 1857 wurde er Kommissar für die Bulgarei. Jetzt machte er eine Reise durchs Abendland und benutzte dieselbe so gut, daß er als Gouverneur von Nisch durch seine Verwaltung das Auge des Sultans auf sich zog und beauftragt wurde, ein Gesetz, das Gesetz der Vilajets, auszuarbeiten, wodurch die Reformen, die er in seinem Paschalik begonnen, allgemein eingeführt wurden. Leider fehlte es für Midhat's Idee an geeigneten Leuten. Wo er, wie im Vilajet an der Donau, selbst verwaltete, da ging Alles so gut, daß er bereits damals mit dem Gedanken der türkischen Verfassung umging. Zu diesem Zweck setzte er in Stambul die Bildung eines nach französischem Muster eingerichteten Staatsraths durch und wurde dessen Präsident. Nach einem Jahre wurde sein Einfluß jedoch wieder beseitigt und er als Gouverneur nach Bagdad geschickt, wo er sich dann aber wieder als ausgezeichneter Verwalter zeigte. Im Jahre 1871 starb Ali Pascha, Mahmud Nedim Pascha (Ignatieff's Spielball) wurde Großvezier und berief Midhat nach Stambul, wollte ihn aber nach Adrianopel schicken, als dieser den kühnen Streich wagte, zum Sultan zu gehen und ihm die bedenkliche Lage des Reichs zu schildern. Midhat wurde Großvezier, ward jedoch nach kaum einem Vierteljahre wieder gestürzt und wurde Gouverneur von Salonichi, wo er indeß nur einige Monate blieb. Midhat tauchte erst 1875 wieder auf, wo es hieß, er solle nach der Herzegowina gehen. Abdul Aziz ging jedoch nicht darauf ein, ernannte ihn aber zum Justizminister. Midhat trat bald wieder zurück und erschien als Präsident des Staatsrathes erst wieder am Vorabend von Abdul Aziz, Sturz. Seitdem spielte er die Hauptrolle in Stambul. Nach solchen Wechselfällen ist zu erwarten, daß sein jüngster Sturz noch nicht das Ende seiner politischen Laufbahn sein wird.

Locales.

— **Stadtverordneten.** (Schluß). Schon unter dem 10 Novbr. 1875 hatte die Stadtverordnetenversammlung der Absicht des Magistrats, die Dammlasten bei der kathol. Kirche in Czarnowo abzulösen entsprochen u. die damals geforderten 414 Mk. bewilligt, nach dem mit der betr. Pfarre stipulirten Vertrage ist für die Ablösung aber ein Mehrbetrag von 477 Mk. 82 Pf. erforderlich, diese Summe wurde bewilligt, die von der Pfarre gemachte Forderung einer Zinszahlung für diese Summe vom 1. Jauuar 1864 an (in welchem Jahre der Magistrat schon die Ablösung anbot) wurde abgelehnt. Dem Antrage des Magistrats dem Anspruche, welchen die Stadt nach dem Cadukrechte auf den Nachlaß des 1873 in der Mocker ohne Leibeserben verstorbenen Adalbert Kwiatkowski erheben könnte, zu entsagen, stimmte die Stadtverordnetenversammlung bei, da nach der Billigkeit das Grundstück, dessen Mitbesitzer der Kw. war, ganz den Kindern gehört, welche seine vor ihm verstorbene Frau in erster Ehe geboren hatte. Dabei wurde der Stadtverordnetenversammlung vom Magistrat mitgetheilt, daß aus dem Kozlowski'schen Nachlaß der Stadt Thorn ex jure caduci 5700 Mk. zugefallen sind. Wir bemerken hierbei, daß dieses Caduk-Recht (der Heimfall des Vermögens ohne Erben verstorbener Angehörigen der Stadt) von dem Fiscus der Stadt bestritten, dieser aber durch die Bemühungen des damaligen Oberbürgermeister Geheimrath Körner erhalten wurde. Ein Gesuch betr. die Licitation eines Lagerkellers unter dem Rathhause wurde dem Magistrat zur Kenntnißnahme überwiesen. An Stelle des wegen Ortsveränderung ausgeschiedenen Justizrath Jacobson wurde zum Mitgliede der Forstdeputation Herr Dr. v. Donimirski, der Schuldeputation Herr Löschmann gewählt.

Der Rechnung des Krankenhauses pro 1872 wurde die Decharge ertheilt, auch die Ueberschreitungen in der Rechnung des Krankenhauses für 1873 wurden nachträglich genehmigt und derselben die Decharge ertheilt und dabei der Magistrat aufgefordert die Rechnungen des Krankenhauses für 1874 und 1875 der Stadtverordnetenversammlung bald vorzulegen. Die Rechnungen der Ziegeleikasse von 1870—1874, von denen die Notate des Magistrats der Stadtverordnetenversammlung zugefertigt sind, sind dieser noch nicht zugegangen, der Magistrat wurde ersucht sie ebenfalls baldigst vorzulegen. In Betreff der Patronatsverhältnisse des hiesigen Gymnasiums erklärte sich die Stadtverordnetenversammlung einverstanden mit der zu den Verhandlungen mit dem Unterrichts-Minister aufgestellten Grundlage, wonach von der Stadt unter Abtretung der Gebäude und der Sammlungen ein jährlicher Beitrag von 13,500 Mk. angeboten werden soll, und ist der Vorlage eines definitiven Entwurfs zu ihrer Genehmigung gewärtig. Dabei beschloß die Stadtverordnetenversammlung den Magistrat zu befragen, was derselbe in Bezug auf die Ausführung des Baues für die städtischen Mädchenschulen und des Hintergebäudes am Theater beschlossen habe. Die Revision der Geschäfts-Ordnung wurde vertagt. Den Antrag des Herrn G. Prowe das Protokoll zum Schluß jeder Sitzung vor dem Plenum vorlesen zu lassen, beschloß die Stadtverordnetenversammlung für die Sitzung vom 14. Februar abzulehnen. Der öffentlichen folgte noch eine geheime Berathung.

— **Copernicus-Verein.** Wie in jedem Jahre wird auch diesmal der Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst am 19. Februar (Montag), dem Geburtstage des großen Thorners, nach dem er sich benennt, zur Feier des Gedächtnisses an ihn eine öffentliche Sitzung in der Aula des Gymnasiums halten. Dieselbe wird um 6 Uhr Abends beginnen und in ihr zuerst der Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereins seit dem 19. Februar 1876 von dem Vorsitzenden des Vereins erstattet werden, worauf der wissenschaftliche Festvortrag folgt, den Herr Dr. med. Lindau übernommen hat und darin „über den Staub" sprechen wird. Wir bemerken ausdrücklich, daß die Theilnahme an dieser öffentlichen Sitzung und der Eintritt in den Saal an keinerlei Förmlichkeiten irgend welcher Art gebunden ist, vielmehr jedem freisteht, den sein Interesse zum Erscheinen veranlaßt. Die beiden Vorträge, sowohl der Jahresbericht des Vorsitzenden als der wissenschaftliche des Herrn Dr. Lindau werden zusammen nicht mehr als die Zeit einer Stunde in Anspruch nehmen.

— **Dramatische Vorlesungen.** Nach einem uns vorliegenden Schreiben des Vortragsmeisters an der k. k. Theater-Akademie zu Wien beabsichtigt derselbe noch in diesem Monat in Gemeinschaft mit der Fr. Wage-Jesse vom k. k. Hofburg-Theater zu Wien zwei Vorträge klassischer dramatischer Dichtungen hier zu veranstalten. Vorträge dieser Art sind hier durch die beiden berühmten Rhapsoden Emil Paleske und R. Türschmann bereits mehrfach und zwar unter dem lebhaftesten Beifall aller Zuhörer gehalten, die in mancher Hinsicht freilich gegen eine gute — aber auch nur gegen eine in allen Theilen gute — Theateraufführung solcher Werke zurückbleibende, in anderen Punkten auch von der besten Darstellung nie zu erreichende Wirkung solcher Vorträge ist also hier hinreichend bekannt. Die jetzt von den beiden Künstlern beabsichtigten dürften aber dadurch ein neues bisher hier nicht erwecktes Interesse gewinnen, daß die weiblichen Rollen von einer dramatischen Künstlerin, die männlichen von einem Meister des Vortrags gelesen werden, also jede Partie einen Ausdruck erhalten kann, wie er bei dem Sprechen auch der Damenrollen mit einer noch so geübten männlichen Stimme nicht zu erreichen ist. Weiteres werden wir mittheilen so bald über Zeit und Ort der Vorträge feste Bestimmung getroffen ist.

— **Literarisches.** „Spamer's Illustrirtes Handels-Lexikon" hat wiederum seine fernere Fortsetzung durch die erschienenen Hefte 41—45, woruner 2 Doppellieferungen 41/42 und 44/45, gefunden und umfassen diese Hefte die Artikel „Firma" bis „Glas." Darunter befinden sich in eingehender und umfänglicherer Ausführlichkeit „Fische," „Flachs," „Fracht," „Frankreich," „Glasfabrikation," mit zugehörigen veranschaulichenden Textbildern. An Extra-Illustrationen sind diesmal „Die Glasfabrikation," „Schlächterei in der Fleischextraktfabrik von Fray Bentos" und die „Rigi-Eisenbahn" beigegeben. Daß das Werk nicht schneller fortschreitet, ist, wie Jeder sich überzeugen kann, in der emsigen Mühwaltung des Verlegers zu erklären, da derselbe sich Vollständigkeit und Ausführlichkeit in seinem Werke zur fürnehmsten Aufgabe gestellt hat; umsomehr aber wird dasselbe den immer nur möglichen Ansprüchen genügen u. schließlich eine vorzügliche Nachschlagesammlung bilden, in der Jedermann mit Befriedigung Wissenswerthes findet. Der billige Preis von 50 ₰ pro Lieferung empfiehlt sehr seine Anschaffung für „Alle", die an Handel und Verkehr Interesse haben.

— **Landcharten für den Kreis Thorn.** Von den vortrefflichen und in dem großen Maßstabe von 1/100000 der natürlichen Länge bearbeiteten Generalstabscharten sind vor etwa 2 Wochen die Sectionen Thorn (Nro. 143) und die angrenzenden Gollub (Nro. 144, östlich), Gniewkowo (Nro. 162 südl.), Bromberg (Nro. 142, westl.), Culm (Nro. 122 nördl.) erschienen und uns von der Buchhandlung des Herrn Walter Lambeck zur Ansicht vorgelegt. Die Charten empfehlen sich durch ihre sehr saubere und klare Ausführung zum Gebrauch für alle diejenigen, sowohl Private als vorzugsweise Bureaus der Behörden, denen in ihrem Geschäftsverkehr eine vollständige und genaue Charte unseres Kreises Bedürfniß ist. Die Section Thorn enthält den größten Theil, den eigentlichen Kern unseres Kreises, dessen Ausläufer und vorspringende Glieder aber sind auf den angeführten 4 Seitencharten zu sehen. Es wäre sehr zu wünschen, daß nach diesen 5 Charten, womöglich in dem gleichen Maaßstabe eine den ganzen Kreis darstellende Krischarte angefertigt und herausgegeben würde. Eine solche würde freilich wohl nicht unter 2 ℳ geliefert werden können, dann aber auch allen Bedürfnissen wirklich entsprechen.

— **Lotterie.** Bei der am 15. Februar beendigten Ziehung der 3. Klasse 155. Preußischen Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 45000 Mk. auf Nr. 80,015.

2 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 33,392 83,332.

1 Gewinn zu 3000 Mk. auf Nr. 57,438.

3 Gewinne zu 1800 Mk. auf Nr. 11,531, 37,628, 73,896.

1 Gewinn zu 900 Mk. auf Nr. 93,504.

9 Gewinne zu 300 Mk. auf Nr. 2701, 13,154, 19,502, 20,629, 45,481, 46,213, 62,093, 62,381 89,185.

Briefkasten.

Eingesandt.

— Seit 5 Tagen haben wir nun anhaltendes Frostwetter aber täglich vergebens erwartet, daß mit dem Abbruch des Oberbaues über dem zum großen Theil zerstörten Joche der Weichselbrücke bei der nun gesicherten Festlage des Eises der Anfang gemacht werden möchte. Der ganze Stromtheil von der Holzbrücke bis zur Eisenbahn-Brücke hinauf ist, wie dies der Augenschein an den Ufern lehrt und auch durch die bei dem letzten Thauwetter gelösten Eisblöcke, welche wegen Ihrer Mächtigkeit nur in ganz kurzer Entfernung abschwimmen konnten, bewiesen wird, in ganz ähnlicher Weise, meist bis zum Grunde mit Packeis versetzt wie Ende Februar 1871. Es ist nicht möglich, daß selbst bei der begünstigendsten Witterung diese Eismassen ohne sehr bedeutenden Schaden an den Brückentheilen zu verursachen, diese schließlich passiren werden. Außer aller Frage erscheint es Einsender, daß dann aber zunächst die Trümmer des beschädigten Joches und mit diesem die beiden darauf ruhenden Sprengwerke verloren gehen müssen. Gern will sich Einsender anders belehren lassen, aber er kann heute die Frage nicht unterlassen: Giebt es kein Mittel einen so großen in sicherer Aussicht stehenden Verlust, wie der in Rede stehede, für die Stadtkasse abzuwenden?

S.

In Ihrem Referate das Concert der Frl. von Hennig und des Herrn Riemann betreffend, verweisen Sie auf das zu demselben gebrauchte Pianino und nennen dasselbe ein mäßiges Instrument, dem es an Klang und ausgiebigem Tone fehlte. Einsender dieses ist anderer Meinung, das Instrument hätte in einem kleineren Raume gewiß jeder Anforderung genügt, und ist wohl auch darauf Rücksicht zu nehmen, daß dasselbe kein Concert-Flügel war, daß Herr Riemann einen sehr festen Anschlag besitzt und die Akustik des Saales im Ganzen eine ungünstige zu nennen ist.

M.

Vorstehender Erklärung öffnen wir gerne die Spalten unserer Zeitung, da derselben eine „gewisse" Berechtigung nicht abzusprechen ist, doch hätte eben, wie ja auch Einsender selbst andeutet, ein ausreichender Concert-Flügel zur Verwendung gelangen müssen.

Nuredin Aga, — ein Reformtürke, wie es scheint, der die abendländische Cultur kennen und schätzen gelernt und sich ganz geläufig in der deutschen Sprache auszudrücken versteht — beginnt in der letzten Nummer (6) der Illustrirten Frauen-Zeitung eine Reihe von Artikeln über das Volks- und Familienleben der Metropole am goldenen Horn, wovon der erste uns in das Haus und — den Harem eines türkischen Beamten zu einem Morgenbesuche einführt. Wir werden also auch mit Räumen und Verhältnissen bekannt gemacht, die der Orientale nicht nur den „Franken", sondern selbst seinen Landes- und Glaubensgenossen gegenüber als heilig und unverletzlich hinstellt; die Lüftung dieses Schleiees bietet somit sehr viel des Interessanten und Neuen, um so mehr als eine derartig wahrheitsgetreue Schilderung die über so manches Türkische verbreiteten falschen Anschauungen vielfach berichtigen dürfte. — Ein gleiches Interesse bietet der übrige Inhalt der Nummer: ein Bild des berühmten Oswald Achenbach; eine Biographie der jüngst verstorbenen englischen Schriftstellerin Harriet Martineau; eine weitere Folge von Jacob Falke's Aufsätzen über die Geschichte der echten Spitzen u. s. w. — Bei dem jetzigen bewegten Gesellschaftstreiben sind die zahlreichen neuen Ball- u. Gesellschafts-Toiletten aus der vorhergehenden Moden-Nummer (5) desselben Blattes ein Zeichen, daß die Redaction den Anforderungen der Saison ausgiebig Rechnung zu tragen weiß. Eleganz und Geschmack ohne übertriebenen Luxus sind dabei nicht der geringste Vorzug der Darstellungen.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 15. Februar.

Gold ɛc. ɛc. Imperials 1396,00 bz.

Oesterreichische Silbergulden 189,50 bz.

do. do. (1/4 Stück) — —

Russische Banknoten pro 100 Rubel 253,70 bz.

Der heutige Getreidemarkt zeigte im Allgemeinen eine etwas festere Stimmung, aber der Verkehr war eher noch träger als gestern.

Weizen loco hat sich ziemlich gut im Werthe behauptet und Lieferung ließ sich etwas besser placiren.

Roggen zur Stelle brachte zwar die ungefähr gestrigen Preise, aber der Absatz war recht schwerfällig. — Termine blieben voll im Werthe behauptet. Gek. 3000 Ctr.

Hafer loco, in den besseren Sorten leichter zu lassen, blieb in den geringen Qualitäten zu den letzten Preisen angetragen. Für Termine ist neuerdings etwas mehr bezahlt worden, wonach indeß das Angebot sich williger machte.

Rüböl hatte geringen Verkehr, wobei die Käufe etwas billiger ankommen konnten.

Spiritus fand bessere Frage, die eine merkliche Preiserhöhung im Gefolge hatte.

Weizen loco 200—235 ℳ pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 157—184 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 120—183 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 120—168 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 150—185 ℳ, Futterwaare 135—150 ℳ pro 1000 Kilo bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 74,0 ℳ bezahlt. — Leinöl loco 61 ℳ bez. — Petroleum loco incl. Faß 39 ℳ bez. — Spiritus loco ohne Faß 54,2 ℳ bz.

Danzig, den 15. Februar.

Weizen loco fand am heutigen Markte bei knapper Zufuhr recht rege Kauflust zu ganz vollen gestrigen Preisen und wurden 350 Tonnen verkauft, darunter 85 Tonnen sehr feiner weißer 131 bis 134, alt aus der 1874er Ernte zu unbekannt gebliebenem Preise. Bezahlt wurde für bunt bezogen 129/0, 206 ℳ, bunt 125, 127, 209, 210 ℳ, glasig 122/3, 124, 125/6, 213, 214 ℳ, besserer 128, 131, 216 ℳ, hellbunt 127, 129/30, 217, 218 ℳ, fein hochbunt glasig, 131/2, 133, 219, 220, 222 ℳ pr. Tonne. Termine in besserer Kauflust, Regulirungspreis 210 ℳ.

Roggen loco fest, inländischer 126, 126/7 ist mit 169½, 170 ℳ pr. Tonne bezahlt. Regulirungspreis 160 ℳ. — Gerste loco große 112, 113, 116/7 zu 152, 155, 157 ℳ, kleine 106, 141 ℳ pr. Tonne gekauft. — Erbsen loco Mittel- 135 ℳ pr. Tonne bezahlt. — Kleesaat loco rothe zu 140 ℳ pr. 200 gekauft. — Spiritus loco zu 52 ℳ pr. 10,000 Liter pCt. gehandelt.

Breslau, den 15. Februar. (Albert Cohn).

Weizen weißer 16,80—17,30—19,60—21,40 ℳ, gelber 16,40—17,10—19,40—20,60 ℳ per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 15,20 — 16,70 — 17,70 ℳ, galiz. 14,00—15,20—16,10 ℳ. per 100 Kilo. — Gerste 12,90—14,00—15,00—15,40 ℳ per 100 Kilo. — Hafer, 10,80—12,20—12,80—13,80—14,80 ℳ per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 12,50—14,00—15,00 ℳ Futtererbsen 12,00—13,00—14,00 ℳ pro 100 Kilo. — Mais (Kukuruz) 10,00—11,00—11,70 ℳ. — Rapskuchen schles. 7,10—7,40 ℳ per 50 Kilo. Kleesaat roth 47 — 55 — 64 — 68 — 74 ℳ, weiß 52 — 58 — 67 — 69 — 76 ℳ per 50 Kilo. Thymothé 23 — 29 — 30 per ℳ Kilo.

Getreide-Markt.

Thorn, den 16. Februar. (Lissack & Wolff).

Wetter:	Frost.		
Weizen:	unverändert.		
„	bunt	190—195	ℳ.
„	hellbunt	196—201	ℳ.
„	hochbunt weiß	202—206	ℳ.
Roggen:	unverändert.		
„	russischer	152—156	ℳ.
„	polnischer	160—163	ℳ.
„	inländischer	162—165	ℳ.
Gerste u. Hafer	flau u. ohne Zufuhr.		
Erbsen:	unverändert	125—136	ℳ.
	alles für 2000 Pfd.		
Rübkuchen	8—9 ℳ pro 100 Pfund.		

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.

Berlin, den 16. Februar 1877.

		16./1.7
Fonds.	ruhig.	
Russ. Banknoten	253—40	253—70
Warschau 8 Tage	252—40	252—70
Poln. Pfandbr. 5% . . .	71—30	71—70
Poln. Liquidationsbriefe . .	63—10	63
Westpreuss. do 4% . . .	94—40	94—40
Westpreus. do. 4½% . .	101—20	101—50
Posener do. neue 4%	94—60	94—60
Oestr. Banknoten . . .	164—30	164—90
Disconto Command. Anth. .	106—90	107—10
Weizen, gelber:		
April-Mai	223—50	223
Mai-Juni	224	223—50
Roggen:		
loco	162	162
Feb.-März	162	162
April-Mai	163—50	164
Mai-Juni	161—50	162
Rüböl.		
April-Mai	73—40	74
Septbr.-Octbr.	68—40	69
Spiritus:		
loco	54	54—20
Feb.-März.	54—60	54—70
April-Mai.	56	56—20
Reichs-Bank-Diskont .	4	
Lombardzinsfuss .	5	

Wasserstand den 16. Februar 3 Fuß 7 Zoll.

Uebersicht der Witterung.

In fast ganz Europa, den Süden und Osten ausgenommen, ist das Barometer beträchtlich gestiegen, besonders in Norddeutschland. Sehr gleichmäßiger Luftdruck und ruhiges Wetter mit schwachen Winden herrschen über dem größeren Theile Europas. Der Frost in Rußland nimmt zu und scheint ins Innere Deutschlands vorzudringen. In Süddeutschland ist gestern bis zur Nacht starker Regen gefallen, Friedrichshaven meldet 64 Mm. Niederschlag und Austreten der Bäche.

Hamburg, den 14. Februar.

Deutsche Seewarte

Amtliche Depesche
der Thorner Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Warschau, 16. Februar. Gestern Abend höchster Wasserstand 7 Fuß 2 Zoll, heute 6 Fuß 8 Zoll. Fällt noch. Eis steht.

Inserate.

Auction.

Dienstag, den 20. Februar von Vormittags 9 Uhr ab werde ich die Restbestände meines Waarenlagers gegen gleich baare Bezahlung verkaufen lassen.

Emilie Wentscher.

Sonnabend, d. 24. Februar

Abends 7½ Uhr in der Aula des Gymnasiums:

2. Concert

von

A. Lang u. J. Schapler.

Zahnarzt
H. Vogel,

Berlin,
ist eingetroffen und zu konsultiren in

Thorn, Hôtel de Sanssouci

den 17, 18. und 19. Februar.
Sprechstunden 9—1 Uhr Vorm.

Frische Fische

sind täglich zu haben Tuchmacherstraße 154 bei Frau **Schweitzer**.

Elegante große Wohnung ist zu vermiethen Breitestraße Nr 48.

Die Herren Besitzer erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß mir von **A. u. F. Rahm** Nachfolger in Stettin der Verkauf

sämmtlicher landwirthschaftlichen Maschinen und Molkereigeräthe

übertragen worden, und ersuche ich die Herren mich mit ihren gefälligen Aufträgen zu beehren.

Prospecte und Preiscourant gratis.

Gründler, Kuchnia.

Frische Maränen

sind zu haben Neust. Markt bei
Frau **Batschkowska**.

In der Gartenlaube 1875, Nr. 7 empfohlen.

Bergmann's Salicyl-Seife,

wirksamstes Mittel gegen **alle Hautunreinigkeiten**, ist ihrer **vorzüglichen Milde** wegen auch die beste **Toilettenseife**. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Walter Lambeck**.

Russischen Thee,

feinste Waare, zu soliden Preisen verkauft **Carl Spiller**.

Eine Stube nebst Kabinet und Küche zu vermiethen Gerechtestr. Nro. 123; zu erfragen daselbst bei Hrn. **Kindermann**.

Gemplers Hotel

Zimmer Nr. 1

find noch

Herren- u. Knaben-Garderoben

zu fabelhaft billigen Preisen vorräthig.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

Hävre anlaufend, vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:

Herder 21. Februar. **Wieland** 7. März. **Gellert** 21. März.
Frisia 28. Februar. **Cimbria** 14. März. **Suevia** 28. März.

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte *Mk* **500**, II. Cajüte *Mk* **300**, Zwischendeck *Mk* **120**.

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**

Hävre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens u. der Westküste Amerikas
Lessing, 22. Februar. **Vandalia** 8. März. **Allemannnia** 22. März.
und weiter regelmäßig am 8. und 22. jeden Monats.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in HAMBURG.

Admiralitätsstraße Nr, 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten. Hamburg.**)
in Thorn der concessionirte Agent **J. S. Caro.**

In der Buchhandlung von Walter Lambeck Brückenstr. 8 ist zu haben

Neuer praktischer

Universal-Briefsteller

für das geschäftliche und gesellige Leben.
Ein Formular- und Musterbuch

zur Abfassung aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wechseln, Anweisungen und anderen Geschäfts-Aufsätzen. — Mit genauen Regeln über Briefstyl überhaupt und jede einzelne Briefgattung insbesondere, einer Anweisung zur **Orthographie und Interpunktion** und einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller üblichen Titulaturen, nebst einer Auswahl von **Stammbuchsaufsätzen** und einem **Fremdwörterbuche.**

Bearbeitet von
Dr. L. Kiesewetter.

Zwanzigste verbesserte und vermehrte Auflage.
Preis: Gebunden nur 1 Mark 60 Pf.

Station der Simplonbahn, **SAXON.** Schweiz. Wallis.

Casino das ganze Jahr geöffnet.

Jod- und bromhaltige Mineralwasser, berühmt durch die wunderbarsten Kurerfolge, durch seine heilkräftige Luft, seine pittoreske Lage und sein mildes Klima.

Saxon ist unstreitig einer der angenehmsten Aufenthaltsorte der Schweiz. Ausflüge nach den Schluchten des Trient, des Saillon und des Dürnand, dem Wasserfall von Pissevache, der Pierre à Voir ꝛc.

Winter-Soison:

Roulette mit einem Zero, Minim. 2 Fr., Maxim. 2000 Fr.
Trente et Quarante, Minimum 5 Franken, Maximum 4000 Fr.

Das große **Bade Hotel** ist höchst comfortabel eingerichtet; die Reisenden finden darin den gleichen Luxus wie in den gleichen Hotels der Schweiz, — Restaurant im Casino-Gebäude.

Das **Kurorchester** spielt zweimal des Tages. **Theatervorstellungen** zweimal die Woche; Concerte und andere Festlichkeiten. Eisenbahn- und Telegraphenstation. Nur gegen Vorzeigung der durch die Administration ausgegebenen Karten ist der Eintritt in das Casino gestattet.

Habt Acht! Habt Acht!

Bandwurm mit Kopf,

Spulwürmer, Madenwürmer, ebenso auch Magen- und Hautkrankheiten

entfernt vollständig gefahr- und schmerzlos nach neuester, eigener Methode (auch brieflich)

Richard Mohrmann, Nossen in Sachsen.

Schon bei Kindern von 2 Jahren unbeanstandet anzuwenden.

Meine Broschüre „**Quälgeister**" 50 Pfg.

Sichere Kennzeichen vorhandener Parasiten sind: Der wahrgenommene Abgang nudel- oder kürbiskernähnlicher Glieder und sonstiger Würmer.

Muthmaßliche Kennzeichen sind: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmigen Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen.

Cundurango, das vorzüglichste, einzig dastehende Heilmittel gegen chronischen Magen- und Darmkatarrh, krebsartige Verhärtungen und Geschwüre des Magens und Darmes, wird selbst gegen Skropheln, Syphilis und Rheumatismus, sowie gegen chronische Haut- und Blutkrankheiten mit bestem Erfolg angewendet. Dieses Mittel, aus Süd-Amerika stammend, ist Herrn Kliß-Keane u. Co. in New-York patentirt und in dessen Original-Flaschen nur allein ächt nebst Gebrauchsanweisung zu beziehen durch **R. Mohrmann.**

Attest:

Eine größere Weihnachtsfreude konnte mir Niemand machen, als daß ich durch Ihre vortrefflichen Medicamente meinen mich seit 4 Jahren peinigenden Bandwurm los wurde, mehrere Ihrer Patienten, welche Sie während Ihrer Anwesenheit in Thorn besuchten, haben ebenfalls glückliche Resultate erzielt, wie mir dieselben mittheilen.

Thorn, den 24. Dezbr. 75 **E. Parlow**, Instrumentenmacher.

Weitere Atteste sind einzusehen.

In Thorn bin ich zu sprechen nur Dienstag und Mitwoch den 27. und 28 Februar von Vorm. 9 bis 1 Uhr, Nachm. 3 bis 5 Uhr im Victoriahotel.

Richard Mohrmann.

Soeben erschien und ist in der Buchhandlung von **W. Lambeck** zu haben:

Der Preußische Rechts-Anwalt

beim Verklagen

säumiger Zahler und böswilliger Schuldner,

sowie in Wechsel-Angelegenheiten und Konkurssachen (im Gebiete des preuß. Landrechts).

Inhalt: 1) Eine populäre Anleitung zum Einziehen von Forderungen auf gerichtlichem Wege, zum selbstständigen Anstellen von Bagatell-Klagen, sowie zur Fortführung des sich daraus entwickelnden Prozesses.

2) Vom Betreiben der Exekution durch alle Grade. Von der Vermögens-Manifestation — von der Beschlagnahme und Ueberweisung von Forderungen — hypothekarischen Eintragungen — Sequestrationen — gerichtlichen Zahlungsstundung — Subhastationen im Wege der Exekution — Vertheilung der Kaufgelder ꝛc.

3) Vom Wechsel und der Anweisung.

4) Konkurs Ordnung mit den neuesten Abänderungen.

Nebst einer Reihe von Formularen zu Geschäftsklagen, zu Klagen aus Darlehns- und Leihgeschäften, zu Vollmachten, Exekutions-Anträgen, Ueberweisuugs- und Eintragungs-Gesuchen ꝛc. ꝛc. — Ferner Schemas zu Wechseln, Wechselklagen, Anträgen, Anmeldungen, Klagen im Konkurse.

Preis 1 Mark 50 Pf.
(Verlag von Jul. Bagel in Mülheim a. d. Ruhr.)

Die praktische Anlage des obigen **Werkchens** — neben dem Gesetz die nöthige Erläuterung, bisweilen durch Beispiele erklärt, die Angabe des Geschäftsganges und die erforderlichen Formulare, wo selbstständig die Sache einzuleiten und durchzuführen ist, — haben demselben bereits einen Absatz von Tausenden und abermals Tausenden von Exemplaren verschafft.

Jahrgang 1877. 14. Auflage.

Neuester

Insertions-Tarif

completer Zeitungs-Katalog

der im In- und Auslande erscheinenden

Zeitungen, Journale u. Fachzeitschriften,

herausgegeben von

Rudolf Mosse

Zeitungs-Annoncen-Expedition
Central-Bureau: Berlin SW.

steht dem inserirenden Publikum **gratis und franco** zur Verfügung.

Die Rabatt-Gewährung bei größeren Ordres erfolgt nach wie vor unter den coulantesten Bedingungen. Alle übrigen Vortheile, welche obiges Institut dem annoncirenden Publikum bietet, dürfen als allgemein bekannt betrachtet werden.

Aufträge für obiges Institut werden auch von der Expedition dieses Blattes entgegengenommen.

Eilf große Fenster,

zu Orangerien, hat zum Verkauf
A. Mazurkiewicz.

Vorzügliche Heizkohle offeriren mit 1,25 ℳ pro Ctr. frei ins Haus.
Laasner & Co. kl. Gerberstr. 15.

Für die Allgemeine Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft in Berlin suche ich für die Kreise Thorn, Culm, Graudenz, Strasburg Haupt- und Unteragenten, und kann denselben hohe Provision bewilligen.

Vorgenannte Gesellschaft ist billig, und sind die Versicherungsbedingungen sehr vortheilhaft.

Meldungen nimmt entgegen

Der General-Agent
Gründler.
Kuchnia bei Culmsee.

Bei Reinhold Kühn in Berlin W. Leipzigerstr. 14 erschien;

Oranien, Schauspiel in 5 Akten von **Albert Voelckerling.** Preis M. 2,25.

Am grand théater in Amsterdam zur Aufführung angenommen.

Göran Person, Trauerspiel in 5 Akten von **Albert Voelckerling,** Preis M. 2,25.

Vorzüglich feines helles Bier aus der gräflichen Brauerei Gerdaunen empfiehlt
A. Mazurkiewiz.

Ein gebildeter Kaufmann, von angenehmem Aeußeren, der im Besitze eines rentablen Engros-Geschäfts in Berlin, wünscht sich mit einer gebildeten Dame im Alter von 20—25 Jahren zu verheirathen. Vermögen wird nicht beansprucht, wohl aber Sinn für Häuslichkeit und verträglicher Charakter. Gefl. Anerbietungen, von Photographien begleitet, wolle man vertrauensvoll unter Chiffre **Y. 40** niederlegen in der Expedition dieser Zeitung.

Bei H. Haake in Bremen ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der zuverläßige

Selbst-Arzt

für alle Geschlechtskrankheiten bietet Rath und Hülfe für Schwächezustände, Unfruchtbarkeit, Onanie, Pollutionen, sowie bei allen Krankheiten und Zerrüttungen des Nerven- und Zeugungs-Systems durch Ausschweifung und Ansteckung mit Anweisung zur schnellen und gründlichen Heilung durch Rezepte von Dr. Henri, Preis 3 Mark.

Der praktische

Englische Selbstlehrer u. Dolmetscher

oder die Kunst, ohne Lehrer Englisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen. — 50 Pf.

Geheimnisse

der Liebe und Ehe

und ärztlicher Rathgeber für das Geschlechtsleben in seinem ganzen Umfange — Preis 3 Mark.

Direkt zu beziehen durch H. Haake, Buchhandlung in Bremen.

Einen Hausdiener

sucht sofort „Victoria-Hotel."

Eine große Remise nebst Stallung, kleine Wohnung, Boden und Zubehör ist zu vermiethen Seglerstr. 136. Herr **Unruh** giebt Auskunft.

Möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen Gerechtestr. 110.

Ein oder zwei möblirte Zimmer parterre gelegen von sofort zu vermiethen. Tuchmacherstraße 154.

Gute Wohnungen werden stets nachgewiesen durch
H. Laasner u. **Co.**

Ein möblirtes Zimmer vermiethet
Carl Spiller.

Es predigen

Am 18. Februar.

In der altstädt. evang. Kirche.
Vormittag Herr Pfarrer Klebs.
Nachmittag Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädt. evangel. Kirche:
Vormittag 9½ Uhr Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittag fällt der Gottesdienst aus.

In der evangel.-luth. Kirche:
Nachmittag 5 Uhr Herr Pastor Rehm.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.